

10

Ihren hoch geachteten seligen Vater geschaffen, von Ihnen und Ihrer Gemahlin im Sinne Ihrer Eltern fortgeführt und ausgebeutet wird. Der mir zu Theil gewordene Eindruck und der mir überall bereitete herzliche, mich wahrhaft bewogende Empfang, wofür ich dem Kaiser loben bedachte, gewähren mir eine dankbar bewahrte, freundliche Erinnerung. Auguste Victoria.

Geheimrath Krupp theilte dies seinen Beamten und Arbeitern, sowie der Verwaltung Hugel durch Anschlag mit folgendem Zusatz mit:

„Indem ich diese mein Haus und die Fabrik in so hohem Maße ehrende Allerhöchste Kundgebung hierdurch zur Kenntnis meiner Beamten und Arbeiter bringe, spreche ich allen, welche durch ihre Thätigkeit und Haltung dazu beigetragen haben, die vergangenen Tage zu unvergesslichen erhebenden Festtagen zu gestalten, meinen besten Dank aus.“

In der Dankagung, die Oberbürgermeister Zweigert im Auftrage des Prinzen Heinrich an die Bürgererschaft öffentlich erläßt, für die herzlichste Aufnahme, die die Kaiserin sowie Prinz Heinrich in der Stadt gefunden, heißt es:

„Indem ich mich dieses höchsten Auftrages entbede, weiß ich mich eins mit meinen Mitbürgern in dem Gefühl der Freude und Befriedigung darüber, daß die Bürgerchaft aus allen Kreisen, was immer in ihren Kräften stand, gekämpft hat, um ihrer Liebe und Treue zu ihrem angestammten Herrscherpaare festlichen Ausdruck zu geben. Der selbige Ehrentag wird allen, die ihn miterlebt haben, in unaussprechlicher Erinnerung bleiben.“

Kaar bei Rastatt, 10. Aug. Ein Rundschreiben des Directors der Hütte Phönix, Aug. Spanngel, an die Meister und Arbeiter der Hütte führt folgendes aus:

„Der glanzvolle und unsere Hütte hochehrende Besuch Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich liegt hinter uns. Wenn es uns leider auch nicht vergönnt war, Sr. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser selbst hier zu sehen, so wurden doch durch das eingehende Interesse, welches unser hoher Besuch dem ganzen technischen Betriebe sowohl wie auch unsern Arbeiterverhältnissen in liebenswürdigster und weitgehendster Weise entgegenbrachte, unsere künftigen Erwartungen weit übertraffen. Meister und Arbeiter! Hört alle habt ihr, soweit es möglich war, Auge in Auge unsern kaiserlichen und königlichen Besuch gesehen und ihm zugejubelt und jeder von euch, dessen bin ich gewiß, hat in seinem Herzen auf's Neue unvergängliche Treue unserm Herrscherpaare gelobt, und so bleibe es auf der Hütte Phönix, so lange noch ein Schornstein raucht. Beim Verlassen der Hütte geruhete Ihre Majestät unsere geliebte Kaiserin die Hoffnung auszusprechen, daß auch fürderhin unser Werk blühen und gedeihen möge. Für die musterhafte Ordnung und das tadellose Betragen während des Besuches spreche ich euch allen meinen aufrichtigsten Dank aus.“

Breslau, 10. Aug. Zum Kaisermandat werden auch das Kaiser Alexander-Regiment und das 2. Garde-Dragoon-Regiment hier eintrifft, deren Chefs der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind.

Paris, 9. Aug. Das Journal des Débats begrüßt die nunmehr so weitverbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Paris mit besonderer Freude in der Ueberzeugung, daß diese Reise der von Rußland und Frankreich befolgten friedlichen Politik förderlich sein werde. Der Temps ist der Ansicht, daß alle Franzosen einmüthig den Kaiser von Rußland willkommen werden, er hofft jedoch, daß sie sich in ihrem Enthusiasmus über reinlichen Kundgebungen enthalten und in ihrer Begeisterung die Würde bewahren werden, für welche die hohen Gäste sicherlich empfänglich sein würden.

London, 10. Aug. Die Daily News meldet aus Athen: 1000 bewaffnete Mohammedaner ermordeten am Samstag 30 unbewaffnete christliche Kreter im Bezirk des Klosters St. Johann bei dem Orte Anapoli in der Nähe von Gerakion. Darauf entwichen und plünderten sie fünf Kirchen und verbrannten einen Priester lebendig, nachdem sie ihm die Ohren und die Nase abgeschnitten hatten. Bei dem Ueberfall raubten sie 1000 Stück Vieh. Die Times meldet aus Gerakion: Käufer christlicher Kreter wurden von mohammedanischen Flüchtlingen, etwa 300 an der Zahl, best. Die Einwanderung der Mohammedaner dauert fort. Die Mohammedaner tragen fortwährend Einfälle in die benachbarten, von Christen bewohnten Dörfer. Die Freireisenden sind mehrfach zurückgeschlagen worden und letzteren mit ihren Töden und Verwundeten zurück. Der Anblick derselben erregt die Bevölkerung in gefährlicher Weise.

Rom, 10. Aug. Der Obergerichtshof von Verona

Klasse, welche oft genug statt der schönen Freiheit ein rechtliches Plagelieben auf den Rücken- oder Kartoffelstücken erwartet — jene wonnige Jugendstimmung, die im späteren Alter so ungetrübte und köstlich nie wiederkehren will, herrschte auch in der Selecta des Unterrichts-Instituts der Geschwister Reichmann. Es war das eine Privatschule für „höhere Töchter“, die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute und daher die heranwachsende weibliche Jugend der besten Kreise des lieblichen Mittelalters S. . . auf ihren — übrigens ebenso harten Bänken wie in der städtischen Konstanzen-Schule — versammelte hatte.

Der Literatur-Lehrer, ein junger Dr. phil. und Kandidat des höheren Lehramtes, trat ein; aber die ihm sonst gewohnte Aufmerksamkeit blieb heute aus. In den blond- und braunmühten Mädchenköpfen spukten die kleinen Fieriengestirte schon gar zu arg und lebhaft; die eine träumte vom Harz, die andere vom Seebade; jene schwelgte in den Erinnerungen an einen allezeit mit Konflikt beladenen Onkel, Erinnerungen, die nun bald aufgeführt werden sollten; diese dachte voller Entzücken an Cousin Eduard oder Welter Willi, denen zum vollendeten Gentleman auch gar nichts weiter mehr fehlte als das berühmte Gir-jährigen-Zugniß, um defenstwillen sie leider noch immer mit den Wächern unter dem Arm die Straße zum Gymnasium entlang wandern mußten; die harmloseren der angehenden Nachfahre pfückten im Geiste schon Waldblumen und Farnwedel zu einem Strauß für Papa und Mama — oder, wenn er nur dort gleich an Ort und Stelle sein würde: den alleseitig schwärmerisch verehrten Literatur-Lehrer Dr. phil. Richard Lindemann.

Dem jungen Doktor schien indeß an der Steigerung der Guldigungsgefühle seiner mehr oder minder hübschen Schülerinnen wenig zu liegen; denn zum allgemeinen Entsetzen, allen bisherigen Institutsgesetzgebungen zuwider, begann er von einer Ferienarbeit zu sprechen. Diese sollte in Form eines Ferienbriefes gefaßt werden, an irgend eine Person aus der Verwandtschaft gerichtet sein, und sich hauptsächlich mit den Eindrücken beschäftigen, welche die Ferienlektüre in den jungen Köpfen hervorgerufen würde. Als Lektüre empfahl der arme Doktor in erster Linie „Wilhelm Tell“ oder „Hermann und Dorothea“, erklärte sich aber mit der Wahl eines anderen klassischen Produktes nicht minder zufrieden, wenn man ihm dasselbe vorher nenne.

Ein Sturm der Entrüstung schien heraufzuziehen in der sonst so mustergetragten Klasse. Das Murmeln und Murken der gekränkten jungen Damen, die sich während der Ferien bisher den älteren Schwestern ebenbürtig gefühlt hatten, nun aber durch eine Ferienarbeit, über deren Inhalt sie täglich grübeln würden, auf das Demüthigendste an ihre endlose Minderjährigkeit erinnert werden sollten, ward immer lauter und bedrohlicher; zu einer offenen Rebellion jedoch hatte keine der erbitterten Selectanerinnen den Muth, und schon glaubte Dr. Lindemann die Angelegenheit abschließen zu können, als noch im letzten Augenblicke eine der erwachsensten aus der Schülerinnen-schar, ein braungeföpftes, dunkeläugiges Fräulein, das hübsche Entzücken manches Fährnicks, einiger Beutenons und sämtlicher Primoner der guten Stadt S., mit trotziger aufgeworfener Oberlippe erklärte:

„Es thut mir leid, Herr Doktor, aber den Brief kann ich nicht schreiben!“

„Warum denn nicht, Fräulein Eva?“ fragte gleichmüthig der

verurtheilte den Brigadier Caulucci zu 14 Tagen Gefängniß, weil er dem General Borotieri, welchem er in einem Zollhause begegnet war, mit der Faust gedroht und ihm zugerufen hatte: „Ich will die italienischen Mütter rächen, deren Söhne Sie zur Schloßbank geführt haben.“

Athen, 9. Aug. Trotz der strengen Ueberwachung der Rüste ist es 8 jungen Offizieren, die den besten Familien angehören, gelungen, in Begleitung von 15 Unteroffizieren, nach Kreta abzureisen. Mit ihnen sollen etwa 50 Personen, darunter mehrere bekannte Journalisten, abgereisen sein. Diese Nachricht ruft große Aufregung hervor. Die Proia veröffentlicht einen scharfen Artikel, worin sie den Offizieren, die gegen die Disciplin verstoßen, strenge Anwendung des Militärgesetzes androht. Die übrige Preffe beobachtet Zurückhaltung. Der König ist durch die Abreise der jungen Officiere peinlich bekrüht.

Aus Rußland, 7. Aug. Auf der Ausstellung in Nischni-Nowgorod wird ein französisch-russisches Fest gefeiert. Dem Gouverneur sowie allen Beamten ist die Theilnahme untersagt worden.

Petersburg, 11. Aug. Das Kaiserpaar trifft endgültig in Wien am 27. August ein und verbleibt dort zwei Tage, in der Begleitung wird sich auch der Minister des Auswärtigen, Goltzow, befinden.

Niederländisch-Indien, Amsterdam, 10. Aug. Der Widerstand in Atjeh scheint im allgemeinen zu erlahmen. Truppen durchzogen gestern Lepona und fanden keinen Widerstand. Amor ist in einem Segelschiff nach Melobah geflohen und wird vom Kriegsschiff Contor verfolgt.

— (Religiöse Unduldsamkeit.) Die National. Correspondenz bringt in ihrer Nr. vom 10. ds. folgendes krasse Beispiel religiöser Unduldsamkeit: Ein katholischer Geistlicher hat sich in einer zu Schwandorf (Oberpfalz) gehaltenen Predigt folgendermaßen vernehmen lassen: „Wenn eine Mutter ihr Kind morder — hier kann sie Vergebung der Sünde erlangen; wenn ein Kind Vater und Mutter verzeiht, kann ihm die Sünde verziehen werden; wer aber in gemischter Ehe lebt, findet keine Absolution.“ Die Augsburger Abendzeitung würdigt die Worte des Priesters noch Gehör. Der Charakterist des Staatsbürgers hält sie: noch in Erinnerung bringen sollen, daß alle bayerischen Könige, die vermählt waren, in gemischter Ehe lebten.

Bermischtes.

— Siegen. (Landwirthschaftlicher Verein für den Kreis Siegen.) Der Rhein. Westf. Ztg. wird von hier unter d. ds. gemeldet: In der letzten Sitzung des Vereins gab der Director desselben, Landrath Schupp, einen recht interessanten Ueberblick über die Erfolge und Entwicklung der vor drei Jahren ins Leben getretenen Siegerländer Herdbuchgenossenschaft, die sich die Züchtung einer eigenen Siegerländer Rindviehherde als Ziel gesteckt hat. Nach dem Bericht sind jetzt unter den 120 Gemeinden des Kreises nur noch 30, welche keinen im Herdbuch eingetragenen Bullen Siegerländer Schlages halten. Die in Siegen bestehende Station zur Aufzucht dieser Bullen hat sich vorzüglich bewährt, die Nachfrage nach zur Züchtung geeigneten Materials war so groß und die Thiere wurden so gut bezahlt, daß dieselbe schon mit einem namhaften Ueberschuß abschließen konnte. Die Anzahl wird auch ferner in der Lage sein, gute rasche Bullen zu liefern. Da der Viehstand des Kreises in den letzten 5 Jahren um über 1400 Stück zugenommen hat, will man jetzt zur Anlage von Weidestücken übergehen, die in diesem Kreise noch vollständig fehlen; hierzu sind bereits geeignete Plätze an den Hängen vorgesehn. Das Ergebnis der Stuttgarter Ausstellung, auf welcher das Herdbuchvieh in 11 Exemplaren vertreten war, ist ein glänzendes zu nennen, da 9 Herdbuchthiere prämiert wurden und sich die Sachverständigen lobend über das Züchterergebnis geäußert haben. Sodas daran gedacht werden kann, das Herdbuchvieh auch nach auswärts zu verkaufen. Eine große Kreisthierchau für Herdbuchvieh soll am 26. ds. Mts. hier stattfinden, wozu 1000 M. als Prämien bestimmt wurden. Bei dieser Gelegenheit wird Professor Dr. Wackhaus aus Göttingen einen Vortrag über die Förderung der Rindviehzucht halten. Die Pflanzung von Obstbäumen in den Hängen macht immer größere Fortschritte, in der kleinen Gemeinde Eiern allein sind 1000 Obstbäume angepflanzt worden, sodas zu erwarten steht, daß die durch die ungünstigen Verhältnisse bezüglich der Eichenlobrinde fast entwertheten Hänge des Siegerlandes mit der Zeit durch die Gewinnung von Obst wieder rentabel werden.

hauzige Mensch die am meisten für ihn schwärmende seines Auditoriums. „Haben Sie sich vielleicht die Hand verbrüht?“

Eva Engel wurde dunkelroth vor Zorn und Verlegenheit. „Nein!“ rief sie rauh hervor. „Aber ich kann ihn doch nicht schreiben!“

„Ja, wollen Sie sich vielleicht herablassen, mir zu sagen, warum Sie das nicht können, Fräulein Eva? Ich kann doch nicht annehmen, daß Sie sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlen?“ fragte der Eitelbar von Lehrer mit einem leisen Anfluge impertinenter Ungeduld.

„Gwiß nicht!“ entgegnete der junge Eigensinn mit vor Ärger bebender Stimme. „Aber ich weiß nicht, an wen ich den Brief richten soll. Ich habe außer meinem Onkel keine Verwandten, mit denen ich in Beziehung stünde!“

„Nun, dann richten Sie ihn eben an Ihren Onkel. Das ist doch höchst einfach.“

„Entschuldigen Sie gütigst, Herr Doktor. Wenn ich mit meinem Onkel tatsächlich zusammen bin, jede Mahlzzeit, jeder Spaziergang gemeinschaftlich vorzunehmen wird, da wäre es doch wohl beinahe lächerlich, ihm einen Brief schreiben zu wollen!“ entgegnete Eva triumphierend und unter dem Beifallsgemurmel der lachenden Selecta.

Aber Doktor Lindemann ließ sich von so einem naseweisen Ding nicht aus dem Felde schlagen.

„Fräulein Engel,“ erwiderte er streng und mit absichtlicher Vertuschung des Vornamens mit dem Familiennamen, „Aufgabe, die ich Ihnen stelle, sind niemals „beinahe lächerlich“, gleichviel in welcher Form dieselben von Ihnen verlangt werden. Der Brief, den Sie schreiben sollen, ist außerdem gar nicht für Ihren Herrn Onkel bestimmt, sondern für mich; er ist eben nichts weiter, als ein Aufsat, in den Rahmen eines Briefes gefaßt, der mich überzeugen soll, ob Sie sämtlich in der Lage sind, einen Brief postfertig liefern zu können; ich habe deshalb auch gebeten, ihn zu couvertieren und mit Adresse zu versehen.“

„Sollen wir auch eine Karte aufkleben, Herr Doktor?“ unterbrach ihn ein vorwärtiger Monoskop, ohne mit der Wimper zu zucken.

Der Doktor warf einen vernichtenden Blick auf die Sprecherin, wandte sich dann aber wieder an Eva Engel.

„Hoffentlich sind Sie nun im Klaren über Ihre Aufgabe, Fräulein Eva?“

Wenn er jedoch geglaubt hatt, die Angriffe von dieser Seite hiermit abgethan zu haben, war er eben sehr in Unkenntniß über die Fähigkeit des weiblichen Verstandes.

„Herr Doktor, wäre es dann nicht besser, ich richtete den Brief an den, für den er in Wirklichkeit bestimmt ist; also an Sie selbst?“ fragte Eva Engel lächelnd.

Ein Seufzer der Ungeduld quoll über die Lippen.

„Nein!“ sagte er ätzend. „Sie sollen gerade an jemand anders schreiben; sollen an die Person Ihres Lehrers gar nicht dabei denken; sollen ganz objektiv, ohne Rücksicht auf mich, Ihr Urtheil über das von Ihnen Gesehene niederlegen, damit ich nachher ein klares Bild über Ihre Ansichten und Neigungen gewinnen, und unfern ferneren Unterricht darnach einrichten kann! Verstanden?“

„Gwiß habe ich das verstanden,“ bejahte Eva bei ihrem Widerspruch. „Aber glauben Sie nur nicht, daß ich an meinen

— Siegen. (Sonnenfinsterniß.) Wie sehr vielerorts, so konnte auch hier die Sonnenfinsterniß in der Frühe des verwichenen Sonntag des Nebels und Regens wegen nicht beobachtet werden. In Berlin sind die Verhältnisse günstiger gewesen; man meldet unterm 10. ds.: die Sonnenfinsterniß konnte gestern früh in Berlin sehr gut beobachtet werden, soweit sie hier überhaupt zu sehen war. Tausende zogen hinaus, um von möglichst hohem Standpunkt aus das astronomische Ereigniß zu beobachten. Die Bewohner von Berlin schwebten wählten mit Vorliebe den Kreuzberg und dort den Unterbau des Kriegerdenkmals. Die Gitterthür war bereits geöffnet, und etwa tausend Personen erwarteten auf den Granitstufen des Denkmalunterbaues das Tagesgestirn. Die Morgenröthe veränderte einen schönen Sonnenaufgang. Der Horizont im Osten war außerordentlich klar, und über Berlin hinderte auch nicht die geringste Dunstwolke den Blick. Viele Beobachter hatten sich mit geschwärzten Gläser versehen. Auch Fernrohre waren zur Stelle. Die unermüdlichen Wähe und Kalauer flogen hin und her. Das plötzliche Ausleuchten des obersten Randes der Sonne wurde mit allgemeinem Ah! begrüßt. Der Verlauf wie das allmähliche Aufhören der Verfinsternung des Sonnenballs wurde mit großem Interesse beobachtet. — Auch auf dem Tempelhofer Felde, besonders auf dem Gienbahnweg der Ringbahn, hatte sich Publikum eingefunden. — Die Beobachtung der Sonnenfinsterniß vom Riesenfernenrohr der Gewerbeschau-Ausstellung aus ergab für die erschienenen ca. 300 Interessenten ein günstiges Resultat, da der Horizont vollständig von den Dämmen des Parks verdeckt und daher bis nach 5 1/2 Uhr absolut nichts zu sehen war. Erst nach dieser Zeit hob sich die Sonnenscheibe, noch etwa ein Viertel verdeckt, sonst aber hellstahlend zum Gesichtsfeld der Anwesenden, die nun erst Gelegenheit hatten, theils durch einige aufgestellte kleine Fernrohre, theils mit bloßem Auge den bescheidenen Rest der Verfinsternung zu beobachten. Das Riesenfernenrohr functionirte nicht.

— Kirchen, 8. Aug. (Ein Alt schöner Kamera schaff) zeigte sich heute hier in unserer Orte. Im hiesigen Krankenhaus starb ein unbekannter Mann, der zuletzt Fußknecht in Dorasdorf gewesen war, ohne Verwandte und Bekannte zu hinterlassen. Derselbe wäre auch wohl ohne Sarg und Klang und ohne daß jemand seinem Sarge gefolgt wäre, der Mutter Erde übergeben worden. Da stellte sich heraus, daß der Fremde den Todestritt von Wars la tour als Räuber mitgemacht und einen höheren Vorgesetzten aus dem Schlachtfeld herausgehauen hatte, wofür ihm dieser später das Eisener Kreuz angeheftet habe. Die Sache bekannt wurde, ließ sich der hiesige Kriegerverein nicht nehmen, dem fremden Kameraden, trotzdem er einem Kriegerverein nicht angehört, die ihm gebührende letzte Ehrenbezeugung zu erweisen. So wurde der Sarg am Krankenhaus vom Kriegerverein mit bester Fahne und einer Gesehensfession abgeholt und derselbe, gefolgt von diesem und mehreren von auswärts gekommenen Veteranen und des Verstorbenen letzten Dienstherren, feierlich zu Grabe gebracht. An letzterem hielt der Pfarrer eine ergreifende Ansprache, worauf der Kriegerverein dem Verstorbenen über dessen Grab die ihm gebührende Ehrenbezeugung abgab. Wädhlich, ein schöner kameradschaftlicher Zug einem fremden unbekannten Kameraden gegenüber; hierfür alle Hochachtung dem kirchlichen Kriegerverein! (Allenk. R.)

— Marburg, 8. Aug. (Unfreiwillige Reise.) Vorgehen wollte der „Arbeiter“, B. aus Schönstadt, welcher sich schon die ganze Zeit auf der Suche nach dem befindet, der die Arbeit erfinden hat, ein Mittagsschlafchen halten. Er trock deshalb auf dem hiesigen Bahnhof in einen leerstehenden Güterwagen und verließ auch bald in süßen Schlummer. Riechliche Traumbilder umaukelten ihn, er sah in der Kneipe und trank einen Schoppen nach dem anderen. Doch der Wirth verlangte Bezahlung und wurde grob, weil B. kein Geld hatte und warf ihn endlich zur Thür hinaus. Als er in diesem Augenblick erwachte, hatte ihn ein Bahnbeamter am Arme und war gerade im Begriff, ihn aus dem Güterwagen zu entfernen, welcher mittlerweile an einen Zug angehängt worden und schon mehrere Stationen von Marburg entfernt war.

— Essen, 10. Aug. (Ein entsetzliches Eisenbahnunglück) passierte gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr auf der hiesigen Station der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, wodurch 10 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ein Reisender erhielt derartige Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Eisenbahn-Betriebsinspektion theilt uns hierüber folgendes mit: „Gestern Nachmittag 4 30 Uhr verlor ein Zug, von Düsseldorf kommend, auf dem im ersten Hauptgleise des Personenbahnhofs Essen (W.M.) stehenden Schnellzug 14 1/2 Personen wurden leicht, eine schwer verletzt. Materialschaden unbedeutend. Zusammenstoß vermutlich durch Verlegen der Garspenderbremse erfolgt. Betried nicht gehindert. Essen, 9. August 1896. Betriebsinspektion III.“ An diesem schrecklichen Unglück werden vermuthlich unsere schätzlichen Bahnhofsverhältnisse auch einen Theil der Schuld tragen.

— Gesehmünde, 9. Aug. (Seemanns-Jubiläum) Ein seltenes Jubiläum feierte dieser Tage der Kapitän Louis Schreier, Führer des des Rima Feider. Krupp in Essen gehörenden Dampfers „Feider“, indem er am 1. August eine dreihundertste Kreuzreise zwischen den Häfen Rotterdam und Bilbao vollendete. Die deutsche Kolonie in Bilbao hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren des Jubiläums eine große Festlichkeit im deutschen Klubhause zu veranstalten, bei welcher dem Kapitän wohlverdiente Ehren zu Theil wurden. Außer einem Ehrengedicht vom Haupte Krupp wurden dem wackeren Schiffsführer von hervorragenden Persönlichkeiten in Bilbao u. a. eine künstlerisch ausgestaltete Adresse und ein sehr werthvolles Album mit Aufsichten der Stadt Bilbao überreicht.

— Berlin, 9. Aug. (Unglück.) In der Nacht zum Sonntag überbrannte der Sprei-Personendampfer Neptunbain beim Durchfahren in der Nähe des Borotieri-Tripot, den kleinen Vergnügungsdampfer

Dank, der sich für klassische Dinge durchaus nicht interessiert, so schreiben könnte, wie Sie es wünschen!“

„Dann schreiben Sie mir, was, an wen Sie wollen!“ Denken Sie sich, Sie hätten noch einen anderen Dank! oder einen Vetter, der sich für klassische Dichtungen recht lebhaft interessiert. Sie haben doch Phantasie! Also werden Sie das auch fertig bringen!“

„Dann möchte ich aber noch um eine andere Lektüre bitten. „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ habe ich schon in der vorigen Klasse bei Fräulein Reichmann in Aufsätzen zu behandeln gehabt!“

„Nun, was würden Sie sich selbst denn wählen, Fräulein Eva?“

„Ja, wenn ich's sagen darf?“

„Bitte, gewiß!“

„Das Geheimniß der alten Mansell!“

„Ah!“ rief sie es entzückt durch die Selecta; ein Beweis, daß die flotten Redfische mitunter ihre eigenen Wege in's Reich der Literatur wanderten.

„Aber Fräulein Eva, ist das vielleicht klassisch?“

„Ich weiß es nicht, Herr Doktor!“

„Das ist sehr dauerhaft, wirklich sehr! Eine Selectanerin sollte das wissen!“

„Nun, wenn es auch nicht klassisch ist, so habe ich es doch sehr schön gefunden, wirklich sehr!“ bemerkte trotz der schlanken Eva.

„So haben Sie es also schon gelesen?“

„Allerdings, aber vor Jahren!“

Der Doktor brach in ein jorziges Gelächter aus.

„Vor Jahren!“ rief er. „Das ist in der That großartig!“

„Ich habe es Mama auf ihrem letzten Krankenbette vorlesen müssen!“ verteidigte sich Eva energisch.

„Das ändert die Sache!“ lenkte der Doktor ein. „Aber der glück ist eine Lektüre für Sie. Lesen Sie meinnet gen Veffing!“

„Minna von Barnhelm“, wenn Sie „Wilhelm Tell“ oder die Goeth'sche Erzählung nicht wieder besprechen mögen, trotzdem Ihnen das durchaus nicht schaden würde, und gewöhnen Sie sich doch während der Ferien die Unart des Widerspruches etwas ab.“

„Ich wünsche Ihnen recht viel Vergnügen in den vier Wochen. Leben Sie wohl, meine Damen!“

„Adieu, Herr Doktor!“ grüßte die Klasse zurück; nur Eva Engel preßte trotz der Lippen aufeinander. Eine Thräne schimmerte in ihrem Augewinkel, es war eine Thräne hebrer Kränkung, die sie erbittert mit dem Spitznacke wegwischte.

„Ach noch weinen!“ grölle sie in ihrem Zanern. „Weinen um so einen Unhold! Nimm-mehr! Aber ich will ihm einen Ferienbrief schreiben, davon soll er seine Freude haben!“

Der letzte Gedanke versöhnte sie so weit wider mit ihrem tragischen Schicksal, daß sie die Abschiedsgrüße ihrer Freundinnen, die in jener seltsamen Mischung von Wahnwitz der Trennung und freudiger Erwartung bevorstehender Herrlichkeiten ausgetauscht wurden, ohne jede Verklammung entgegennehmen und erwidern konnte.

Dann ging es flugs himwärts, wo die Köpfe schon bereit standen. Ein paar Stunden später war sie auf dem Wege in die ersehnte Sommerfrische an der Seite des guten Onkels, der sich für klassische Dinge durchaus nicht interessirte, seit dem Tode ihrer Eltern aber mit der zärtlichsten Sorgfalt sich ihrer angenommen hatte. Und das war ihr ungleich mehr werth, und nicht mit Unrecht. (F. f.)

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

sonst, so konnte Sonntag des... in die... der Sonnen... ferner, soweit... von möglichst... Die Be... und... bereits ge... einen... den Blick... Auch Fern... der Sonne... mäßige Auf... dem Osten... Die Be... ferner kein... in des Parks... Größt... verbunkelt... in nur erst... theils... beobachtet.

starke Strömung im Volke die kühnen Neuerer emporgetragen hat oder ob... New-York, 10. Aug. (Große Höhe.) Im ganzen Lande herrschte... Siebzig Personen erlagen in New-York und Umgebung dem Hitzschlag. Aus den anderen Kantonsorten werden ebenfalls... viele Todesfälle gemeldet. — New-York, 11. Aug. Die Zahl der Todesfälle infolge Hitzschlages in New-York und Vorstädten ist bis auf 188 ge... Die Kranentransportwagen erweisen sich als unzureichend. Ueberall im Lande herrscht fortwährend große Sterblichkeit.

starke Strömung im Volke die kühnen Neuerer emporgetragen hat oder ob... New-York, 10. Aug. (Große Höhe.) Im ganzen Lande herrschte... Siebzig Personen erlagen in New-York und Umgebung dem Hitzschlag. Aus den anderen Kantonsorten werden ebenfalls... viele Todesfälle gemeldet. — New-York, 11. Aug. Die Zahl der Todesfälle infolge Hitzschlages in New-York und Vorstädten ist bis auf 188 ge... Die Kranentransportwagen erweisen sich als unzureichend. Ueberall im Lande herrscht fortwährend große Sterblichkeit.

Locales von der Sieg und Umgegend.

— g Siegen, 12. Aug. (Personenstandsnotizen vom Monat Juli.) Im Monat Juli wurden bei dem hiesigen Standesamt angemeldet: Lebendgeborene 21 männliche und 21 weibliche, insgesammt 42 Kinder; Todgeborene 3 männliche und 1 weibliche, insgesammt 4 Kinder. Gestorben 12 männliche und 10 weibliche, insgesammt 22 Personen, darunter 1 Kind im Alter bis zu 1 Jahr 7. Der Todesursache nach starben 1 an gastrischem Fieber, 2 an Lungenschwindsucht, 3 an Lungenerkrankung, 2 an Apoplexie, 2 an Darmcatarrh, 1 an Brechdurchfall, 4 durch Verunglückung und 7 an sonstigen Krankheiten. Geburten waren 9 statt. Die Geburten sind 16% und die Sterbefälle 54% hinter der Normalziffer zurückgeblieben.

— g Siegen, 12. Aug. (Militär-Concert.) Ein außerordentlich gutes Besuchsstück hat sich das gestern Abend im Kaiserpark stattfindende Concert der Capelle des Brandenb.-Art.-Regts. Nr. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn K. Lippke zu erfreuen. Den Auf großer Zuneigung, welcher der Capelle vorausging, hatte dieselbe auf dem Weidenauer Kriegerfest dokumentiert und auch gestern standen ihre Leistungen wieder auf der Höhe der Zeit, sodass das Publikum mit dem wohlwollenden Beifall nicht zögerte, sie für die nächsten Tage zu dem reichhaltigen Programm vorzuziehen. Welche Herr Ludwig noch weiter beibringt, uns derartige Kunstgenüsse zu verschaffen; das Publikum wird es ihm durch guten Besuch lohnen.

— g Siegen, 12. Aug. (Glocke beim Unglück.) Am vergangenen Montag Nachmittag war ein noch nicht 15-jähriges Kindchen bei seinen ersten Schritten auf die Wille der Sandstraße unweit des Kaiserparkes gerathen, als eben zwei hinter einander fahrende Fuhrwerke die Stelle passierten. Das Kind fiel vor dem ersten Fuhrwerk zur Erde und der Wagen ging zum Einstehen der Fuhrleute, die nicht mehr zu helfen vermochten, über daselbe hinweg. Doch zum Glück hatte das Kind in der Kängarur gelegen und ein von sich gedrehtes Vermeiden noch im letzten Moment an sich gezogen. Der auf dem Wagen sitzende zweite Fuhrmann hatte von dem Vorfall nichts bemerkt und wurde nur durch das Geschrei einiger Personen, namentlich des Vaters des Kindes zum Anhalten bewogen. Wunderbarer Weise war das kleine Kind fast gänzlich ohne Verletzung davongekommen; eine Schramme am Kopf rührte wohl von dem Fall zur Erde her. Der an dieser Stelle fast ununterbrochene Verkehr von Fuhrwerken aller Art, darunter rasch fahrende Kutschen und Omnibusse, mahnt die Eltern zu größter Vorsicht und sorgfältiger Aufsicht über ihre Kleinen. — Gleichfalls an der Sandstraße fielen gestern von einem Wagenrüttel vier Arbeiter eines hiesigen Maurermeisters. Dieselben fielen aneinander gnädig, ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen; doch haben ein paar derselben Pflege im Krankenhaus zu suchen.

— g Siegen, 12. Aug. (Die Witterung.) Die Witterung zeigt sich immer noch schwankend und unbeständig. Nach zwei schönen sonnigen Tagen erscheint heute wieder der ganze Horizont grau in grau gemalt, bei sehr kalter Luft droht Regen, der schwerlich ausbleiben wird. Der Barometerstand ist und bleibt ein niedriger. So haben denn verschiedene für kommenden Sonntag angekündigte Feste wiederum die Aussicht, das Schicksal einiger ihrer Vorgänger zu theilen, falls nicht noch die nächsten Tage einen gründlichen Umsturz zum Besseren bringen sollten.

— g Siegen, 12. Aug. (Zum Weidenauer Kriegerfest.) Der Herr Berichtsführer der Siegener Zeitung in Weidenau hatte die Freundlichkeit, mein für die Uebersetzung der Fahnenbänder gestiftetes dichterisches Opus zum Abdruck zu bringen. Indem ich besten Dank dafür sage, mag ich doch die Vaterstadt für den Schluß des Abdruckes danken. Derselbe, etwas sehr aus dem Jargon gerathen, hatte im Original folgenden Wortlaut:

„Erhebet mit mir freudigen Sinns die Hand,
Im Worte unsern Helden Drang zu geben:
Das Deutsche Reich, das liebe Siegerland,
Sie sollen hoch, sie sollen ewig leben!“

— z Weidenau, 11. Aug. (Kriegerfest.) Der zweite Tag unseres Festes war vom herrlichsten Wetter begünstigt; lachender Sonnenschein breitete sich über den Festplatz, auf welchem Morgens militärische Exercitien ausgeführt wurden, die hitzeren Momente nicht entbehrten und den Beweis erbrachten, daß ein echt soldatischer Geist in den alten wie den jungen Mitaliedern steckt. Der Nachmittags vereinigte dann wieder festlich

gelebte Menschenmassen auf dem Festplatz, welche letzterer nach Eintreffen des Festzuges fast gänzlich besetzt erschien. Concert der äußerst leistungsfähigen Musikcapelle bildete den ersten Theil, während der Rest des Tages dem tanzlustigen Volke gewidmet und Schluß im Gelbdrücken Saale gemacht wurde. Im Laufe des Nachmittags fanden photographische Aufnahmen des Kriegervereins „Auf den Hüften“ und der Ehrenjungfrauen statt, um auch für spätere Jahre sichtbare Andenken an das so schön verlaufene Fest zu haben. Der Kriegerverein kann mit Stolz auf das so lebendige und hoffentlich auch mit Befriedigung auf die gemachten Einnahmen.

Ziehung der 2. Classe 194. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 10. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 127903.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 27333 36789.
Bei der am 10. ds. fortgeführten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 13572.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 180264.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 192452 224154.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 84885.
Bei der am 11. ds. fortgeführten Ziehung fielen Vormittags:
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 17574 23308 135283.
5 Gewinne von 500 M. auf Nr. 46403 97432 100268 196328 202779.
Bei der am 11. ds. fortgeführten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 157128.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 104580.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4430 104045.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 32001 64788 179405.

Gandel und Industrie.

— g Siegen, 12. Aug. Die Londoner Notierungen betragen am 11. Aug.:
Kupfer 8.48 00 0 bis 00 00 0 8.45 00 0 bis 00 00 0.
Zinn 8.11 12 6 „ 00 00 0 8.11 02 6 „ 00 00 0.
Zink 8.10 17 6 „ 00 00 0 8.10 17 6 „ 00 00 0.
Silber 8.17 12 6 „ 00 00 0 8.17 12 6 „ 00 00 0.
Silber 8.17 10 0 „ 00 00 0 8.17 10 0 „ 00 00 0.
Zinn 8.60 00 0 „ 00 00 0 8.60 00 0 „ 00 00 0.
Zinn 8.60 12 6 „ 00 00 0 8.60 12 6 „ 00 00 0.
Silber 8.31 1/2 „ 00 00 0 8.31 1/2 „ 00 00 0.
Kupfer stetig; Zinn stetig; Zink stetig; Zinn stetig.
Hamburg, 11. Aug. Silberbarren 92,10 M., 91,60 G. per Kilo.

Ueber das Benehmen der Radfahrerin.

Jeder Radfahrer hat das Recht, die Fahrerin mit „All Heil“ zu begrüßen, was sie zur Ermüdung verpflichtet. Fremde Radfahrerinnen grüßen sich in der Stadt nie, es ist jedoch üblich, bei Begegnungen auf weiteren Touren den Sportwagen zu wechseln. Auf der wenig befahrenen Landstraße eröffnet die Dame den Reigen, in der Stadt fährt ein geübter Fahrer voraus. Damen sollen möglichst nie bergauf fahren und nie so forciren, daß sie abgeheult aussehen. Eine Dame darf in Gesellschaft eines Verwandten oder nahestehenden Freundes allein ausfahren. Obwohl es nicht ungeschicklich ist, eine kleine Befuchsfahrt ohne jede Begleitung zu unternehmen, soll dies doch möglichst vermieden werden. Bei Unfällen, Verletzungen durch Radfahrer, Passanten darf die Radfahrerin auch fremde Sportgenossen um Hilfe annehmen. Die Altersgrenze für die Radfahrerin ist dieselbe wie für anderen Sport. Wer noch eislaut oder das Pferd befeigt, darf auch radeln. Diese Entzungen entnehmen wir einem ausführlichen Artikel der „Wiener Mode“, Heft 22. Dieses eben erschienene Heft enthält außerdem prachtvolle Kleider und Handarbeiten und ist besonders seiner farbigen Toiletten wegen sehr werth. Jede Abonnentin erhält Schmitte nach Maß gratis in der Schmitt-mustertheilung der „Wiener Mode“, Wien, Wientstraße.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 31 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin (Preis 10 Pfg., Postzusendung No. 5899) hat folgenden Inhalt: Die Bluthat eines Ratten. (Mit Illustration.) — Die Rinafänger, Novelle von Leon Robin. Deutsch von Anna Nagel. (Mit Illustration.) — Auf offener See. Skizze von Otto Bergmann. (Mit Illustration.) — Franz eines Riesenfisches mit dem Rasse. — Die Gistprobe. (Mit Illustration.) — Ein Menschenopfer. (Mit Illustration.) — Der Thorenkurz in der Kirche zu Neuenberg. (Mit Illustration.) — Der neue Präsident von Haiti. (Mit Portrait.) — Ein Abtuz im Gebirge. (Mit Illustration.) — Ein Prachtgebäude — Musterstück. — Wand und Altgeld. (Mit Portrait.) — Die zweifelhafte Schlange. (Mit Illustration.) — Großes Volksfest-Preiswettbewerb. — Verzeihung. — Briefkasten. — Professor Dr. Angerstein. (Mit Portrait.) — Angehen.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstraße 2. Siegen Löhrrstraße 2.
Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen - schnell.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Köfnerstraße 72,
hät ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigten Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Lettermann's Waschmittel.
Sie sparen Geld, Mühe und Zeit,
wenn Sie zum Waschen und Putzen nur
Lettermann's: Wasche-Langen-Extract
und
Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Pettlangemehl
nehmen.
Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.

Handschuhe,
prima Regensleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.
Gute knöchelhoch Damenhandschuhe von 2 Mark an.
Gosenträger, Gravatten und Schlipse
empfehlen in den neuen Formen und größter Auswahl
Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.
Handschuhe werden in 1-2 Tagen wie neu gewaschen.
Zoll-Deklarationen
empfehlen C. Buchholz.
Lohnungstabellen
bei C. Buchholz.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt Nr. 51/53.
offerirt zu billigsten Preisen:
Patent Glühstoff-Plättchen,
Bolzen-Bügeleisen
mit und ohne Isolirmantel,
Spiritus-, Petroleum-
u. Gaskochapparate &c.

Corsetts
in allen Weiten.
Leichte halbhohle Damen-Corsetts
und
ganz niedrige für ältere Damen.
Leibchen
und gestrickte Gesundheits-Corsetts
empfehlen
Ferd. Golbach.

Nothe und weike
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsheinen,
nach Vorchrift der Reichsanstalt,
hält stets auf Lager C. Buchholz.
15% Rabatt
gewähre ich bis auf Weiteres auf sämtl.
Zugswaaren.
Fr. Schnabel,
Glas-, Porzellan- u. Zugswaaren.

Gefunden!
Im Monat Juli ds. Js. sind als
gefunden abgeliefert worden:
3 Portemonnaies mit Inhalt, 1
Beistiege, 1 Paar Glacehandschuhe,
1 Schere, 1 Schiebellanze, 1 Mähse,
1 Gürtel.
Die Eigenthümer werden aufgefordert,
sich zur Geltendmachung ihrer Rechte
binnen drei Monaten bei uns zu melden.
Siegen, den 11. August 1896.
Die Polizeiverwaltung.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakiten I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Fehle
Jangenträhm),
sowie
Ruschniederkohlen
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Cischränke
in allen Größen u. Ausstattungen
zu haben bei
Gustav Ginderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Hanbergsbrennholz
liefert in Stangen oder auf Oefenlänge
gerüst an Haus
C. W. Vogel, Zimmermeister.
Böhrstraße, Siegstraße.
Werler Faden- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehsalz,
empfehlen Friedr. Gimbel.

